Im Gebirge.

Der Riese Ablafter.

Nirgends waren die Riesen so daheim als im Untersberge bei Salzburg. Dort wollen sie noch die Großväter des jetzigen Geschlechtes gesehen haben, wie sie allnächtlich um die elfte Stunde aus dem weit geöffneten Felsenthor schritten und langsam, schweren Tritten hinaus nach der Spitze des Berges wallten. Unterwegs ward wohl Einer oder der Andere müde, lehnte den Arm auf eine der niedrigen Almhütten und stützte das Haupt in die Hand, um auszuruhen. Dann kracht und knarrt das kleine Häuschen in allen Fugen und die Menschen darin schüttelt es im Bett hin und wieder, daß sie sich ängstlich bekreuzen und die Decke fester über die Ohren ziehen.

Es dauert auch nicht lange, so rafft sich der müde Wanderer wieder auf und schreitet den Anderen nach. Oben auf dem Gipfel des Berges, wo man weit, weit ins Land sieht, und über Stadt und Strom und Wälder — da bleiben die Riesen stehen und blicken unverwandt gen Osten, bis der erste Strahl des Frühlichts aufdämmert. Dann kehren sie langsam dem rosigen Schimmer den Rücken und wandern wieder hinab in ihr finsteres Felsenheim.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41285